

Erstein! täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis  
für die vierzehntägige Corpus-  
Feste oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreißundachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 3 Mark.

Insertate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere eingegangene Tags  
genau erbeten.

Insertate befördern sammtliche  
Annoncen-Bureau.

Nr. 98.

Donnerstag, den 27. April.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matze, „Zum Gutenbergs“, Königstraße 20c, Ludw. Kramer, Dömitz.

**Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.**  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von uns jenen Voten angenommen.

## Politisches Tagesbild.

Die Empörung über die schändlichen Judenmassacres ist in England im Wachsen, in gleichem Maße, wie die Erbitterung gegen die Regierung, welche dieselben nicht zu verhindern wußte. Die Erbitterung wendet sich direkt gegen Gladstone, der seine Stellung zur Judenfrage durch sein Vorgehen hinderehend dokumentiert hat. Man glaubt an eine unmittelbare bevorstehende Intervention der gesammelten anderen europäischen Staaten betreffs dieser russischen Ordeal. Privatbriefe berichten von den haarsträubendsten Szenen, von Plünderungen, Mord und Schändungen; sie bestätigen vollkommen, daß die toben den bestürzten Bauern jede Ermahnung mit den Worten niederzugeschlagen: „Wenn der Czar nicht die Ermordung der Juden wünschte, so würde er längst einen Maß dagegen erlassen haben.“ Als Beweis, daß die Juden-Verurtheilung und die Zerstückung Palastas nicht unerwartet waren, meldet ein Korrespondent des „Golos“, daß acht Tage vor Ausbruch der Unruhen der Adelsmarschall alle seine Habe veräußerte. Der Bürgermeister stellte am Samstag die Feuerprobe in seinen Hof, am 27. März berief der Polizeimeister gesagte jüdische Bürger, denen er mittheilte, daß er viele anonyme Briefe über bevorstehende Unruhen erhalten habe, und empfahl ihnen, für ihre Sicherheit Sorge zu tragen. Die Juden erbateten Rath und wollten auf eigene Kosten Sicherheitswachen engagiren, doch der Polizeimeister antwortete, daß sei Gefährde und werde selbst Unruhen machen. Am 2. April, nach Ausbruch der Unruhen in Walegoulowo, berief der Polizeimeister dieselben Juden, wiederholte die Lage sei gefährlich und fügte hinzu: „Ich sammelte Urtheile der Arbeiter, wir haben Truppen, sie ruhig, ich stehe für alles ein.“ General Skobeleff erkrankte an komplizirter Lungenerkrankung. Sein Zustand wird als gefährlich geschätzt, doch wollen die Ärzte die Hoffnung noch nicht aufgeben. — Unter dem Anknall in Pskow ist das tolle Gerücht verbreitet, die evangelischen Kirchen auf dem Lande würden mit Dynamit in die Luft gesprengt werden.

Das dänische Landsting nahm eine der Regierung günstige Tagesordnung bezüglich der Befestigungsvorlage an.

## Der Krumir.

Nach den Erlebnissen eines „Weltläufers“ von Karl May.  
„Ich bin es“, antwortete der Genannte.  
„Reiche mir deine Hand! Deine Seele ist betrübt von einem großen Verluste; aber tröste dich, denn ich werde dir wiedergeben alles, was man dir genommen hat! Wieder ist Mohammed er Raman, der Scheit der Weisheit?“  
„Ich bin es!“  
„Reiche auch du mir deine Hand, denn du bist der Bruder dessen, den ich liebe! Du sollst mir willkommen sein heute und allezeit! Wer sind die beiden Emirs aus dem Franklande?“  
„Die beiden sind es“, antwortete Omar Altantawi. „Dieser redet die Sprache der Gläubigen, jener aber nicht.“  
Der Alte blickte mich lange vom Kopfe bis herab zu den Füßen an; dann sagte er: „Emir, ich habe viel von dir vernommen. Du fürchtest dich vor einer ganzen Schaar von Feinden nicht; du hast den Sidhi es schalkig getrieben und Abu 'l Afrid überwand; du kannst die Daxi und Gihar lesen, wie ein Laie (Gelehrter) im Buche liegt. Wenn des Abends am Feuer die Nieder von den Siret el behlanwan (Zyden der Helden) und den Siret el mocha-bedin (Zyden der Kämpfer) ertönen, so wird man auch deinen Namen hören. Allah segne deinen Eingang in mein Lager, obgleich du ihn in einer andern Welt verließst! Aber Allah illa Allah — Gott ist Gott; er ist derselbe, welcher Namen ihm auch geben mag. Sage dem andern Emir, der meine Worte nicht versteht, daß er mir und den Weinen willkommen ist!“  
„Ich danke dir, Samar es Siffit! Dein Herz ist erfüllt von Güte, und deine Seele ist die Wohnung der Weisheit und des Verstandes. Wir sind bisher zurückgewiesen worden von den Deinen; du aber lässest Gerechtigkeit walten und giebst der Wahrheit die Ehre, wie es der Prophet geboten hat. Geleite uns in dein Zelt, denn es verlangt mich, Worte der Freundschaft zu sprechen mit dem weisen und berüchtigten Scheit der Hamema!“ antwortete ich.

Das mit einer gewissen Spannung erwartete englische Budget pro 1882/83 ist dem Unterhause vorgelegt worden. Gladstone schätzt den Ueberschuß des Finanzjahres 1882/83 noch nicht so hoch, wie den des Vorjahres. Das Finanzjahr 1881/82 ergab einen Ueberschuß von 352000 Pfd. Sterl., der diesjährige wird auf 305000 Pfd. Sterl. angeschlossen. — Der auf einige Tage auf Ehrenwort aus dem Gefängnis entlassene frühere Führer Barnell ist in das Gefängnis Alimantam zurückgeführt. Er war bekanntlich nach Paris gereist, um dort der Verlegung eines Kindes seiner Schwester beizuhelfen.

Aus Rom wird geschrieben, daß die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sich in neuerer Zeit fortdauernd gestaltet haben, als seit dem Beginn des tunesischen Feldzugs. Es scheint, daß das mit der zum Theil auf dem französischen Markt erfolgten Durchführung der Anleihe-Operation zur Herstellung der italienischen Valuta zusammenhängt.

Die catalonische Opposition gegen den spanisch-französischen Handelsvertrag hat sich. Das gegen den Finanzminister beantragte Votum ist von der Kammer der Deputirten abgelehnt worden.

Die Porte erklärt das Gerücht betreffend die demnächstige Abreise eines türkischen Spezialkommissars nach Egypten formell für unrichtig.

Die griechische Deputirtenkammer votirte ein Votum gegen das frühere Kabinett Komninos wegen Unterzeichnung der türkisch-griechischen Konvention.

Dem „Kreuzer'schen Bureau“ wird aus Kairo vom 24. d. gemeldet: In Folge der energischen Intervention des deutschen Generalconsuls hat sich die ägyptische Regierung bereit erklärt, dem Botschafter Spitta Bey, welcher jüngsthin seines Postens im Ministerium der Kaufs entsetzt worden ist, eine beträchtliche Entschädigungssumme zu zahlen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. April.

Wie aus Wiesbaden berichtet wird, hat das Auftreten des Großfürsten Wladimir von Rußland bei dem Besuche, welchen er dort dem Kaiser Wilhelm abstatete, den Einbruch allseitiger Befriedigung zur Folge gehabt. Hier hat der Großfürst nur mit dem Kronprinzen und dem russischen Botschafter verkehrt.

Die Mittheilung der Handelskammer zu Hannover auf den bekannten Erlaß des Handelsministers hat seitens des letzteren folgende Beantwortung gefunden: Berlin, 20. April 1882.

Auf den Bericht vom 29. v. M. erkläre ich mich damit einverstanden, daß die Protokolle über die Sitzungen der

Handelskammer vorläufig nicht in wörtlicher Abschrift, sondern in Auszügen, wie sie diesem Bericht beigegeben sind, vorgelegt werden. Für den Minister für Handel und Gewerbe. ge. v. Boetticher.

Die Prozesse gegen Reichstagsabgeordnete mehren sich. Auf Herrn v. Bunsen folgte Herr Kraeder, auf diesen Professor Kromm. Jetzt ist gegen den unlängst gewählten Reichstagsabgeordneten des Bunsen-Lübener Wahlkreises, Fabrikbesitzer Gustav Richter in Mühlrad die Untersuchung wegen Beleidigung des Kaisers und mehrerer Mitglieder des königlichen Hauses eingeleitet. Die gerichtliche Vernehmung zweier Belastungszeugen und des Angeklagten hat bereits stattgefunden.

Der Bundesrath hat wie nachträglich verlautet, bezüglich des Tabakmonopols auf Antrag des Staatssekretärs Scholz den Beschluß der Ausschüsse, wonach die Entschädigung der Fabrikanten das Sechsfache und die der Händler das Dreifache des fünfjährigen Durchschnittsverdienstes betragen sollte, abgelehnt und die ursprüngliche Vorlage wieder hergestellt, nämlich das Fünftel- und resp. Zweifache des fünfjährigen Durchschnittsverdienstes als Entschädigung festzusetzen.

Offiziell wird geschrieben: Die Eröffnung des Reichstages, hinsichtlich welcher noch immer nicht bestimmt ist, ob sie durch den Reichstangler oder dessen Stellvertreter vollzogen werden wird, findet voraussichtlich nicht im Weißen Saale, sondern im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes selbst statt. Die Eröffnungsrede dürfte, unter Hinweis auf die kaiserliche Hofkapelle und auf die Hauptvorlagen, welche in derselben schon bezeichnet worden, nur die Zwecke, zu welchen die reichere Ausstattung des Reiches mit Einnahmequellen verwendet werden soll, nochmals hervorheben.

Die Petitionen gegen die Gebäudeneuerüberlassung kamen gestern Abend in der Budgetkommission zur Debatte. Abg. Mooren hob die Begründung der Bürde gegenüber den Besitzern von Gebäuden hervor und beantragte die Ueberweisung der Petitionen an die Regierung zur Berücksichtigung. Der Kommissar der Regierung, Geh. Rath Giers, sprach sich hiergegen aus, weil die Regierung bereits einen Steuerreformplan bearbeitet. In Folge dessen formte der Referent seinen Antrag dahin um, die Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Die Kommission nahm diesen Antrag mit allen Stimmen an.

Die Budgetkommission beantragt, die Petitionen von Bureaubeamten, Diakonen, Gerichtsschreiberwärtern und Gehülfen und Gerichtsdienern in verschiedenen Gerichtsbezirken, u. a. Naumburg und Magdeburg, wegen Vermehrung der etatsmäßigen Bureaubeamtenstellen und Gehalts-erhöhung der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. — Die Eisenbahnkommission, an welche der von

„Fort.“  
„Alas! Warum?“  
„Weil er hörte, daß diese Männer angekommen seien.“  
„Was hat er mitgenommen?“  
„Das Mädchen.“  
„Und auch die beiden Pferde, auf denen er kam?“  
„Ja.“  
„Allah 'l Allah, ja Allah! Und du hast ihn fortgelassen!“ dräuete der Scheit auf. „Ist dein Verstand finstler geworden, daß deine Gedanken solche falsche Pfade wandeln? Du vernichtest meinen Namen und zerstörst den Ruf meines Hauses. Du bist der älteste meiner Söhne, aber der jüngste unter ihnen hätte klüger gehandelt!“  
Sar Abduls Augen funtelten. „Konnte ich ihn zurückhalten?“ frag er zornig. „Er war unser Gast und unser Bruder. Was gingen mich die Sünden dieser Männer an, die mich vom Pferde rissen und mir mit dem Messer drohten?“  
„Wer hat das gethan?“  
„Ich“, antwortete ich. „Sar Abdu nannte uns Ghaurs, welche Allah verdammen müsse, und die man anspießen solle. Würdest du dies dulden, Scheit? Allah hat mir die Kraft der Arme gegeben, wie sie kein Hamema besitzt; ich nahm den Kämpfer vom Pferde und legte ihm das Messer an die Kehle, um ihm zu zeigen, was er eigentlich verdient habe. Aber weil er der Sohn es Siffits war, gab ich ihn wieder frei. Anstatt mir nun dafür zu danken, verläßt er mich, daß ich gütig und barmherzig gegen ihn war.“  
Der Scheit blickte lange vor sich nieder. Kein Zug seines ehrwürdigen Angesichts verriet die Gedanken, die ihn jetzt beschäftigten, und die Gesühle, welche ihn bewegten. Dann frag er den Sohn: „Wußtest du, daß Omar Altantami mich holen wollte?“  
„Ja“, antwortete dieser zögernd.  
„So darfst du nichts thun und nichts erlauben, bevor ich selbst gekommen war. Du hast mein Angeicht beschämmt und wirfst die Strafe hüßen müssen. Wohin hat sich der Krumir gewendet?“  
„Er will von hier nach dem Dschebel Sidhi Afsch,

„Sicht euch wieder auf!“ hat er. „Solche Gäste sollen ihre Füße nicht bestauben, wenn sie einziehen in das Duar es Siffits, des Hamema.“

Wir stiegen also wieder zu Pferde und ritten in das Lager ein. Am Eingange zu demselben erwartete uns Sar Abdu, der Sohn des Scheits. Seine Miene war eine finstere. Er sah, wie willkommen wir seinem Vater waren, und verdeckte seine Verlegenheit hinter einem unwilligen Angesichte.

„Mein Sohn“, gebot es Siffit, „heiß meine Gäste willkommen, denn sie sind auch die deigenen!“  
Der Angeredete gekehrte und reichte uns allen die Hand; dann schloß er sich uns an, während wir durch das Lager ritten. Vor dem großen Zelte des Scheits angekommen, stiegen wir ab, und auf den Wink des Ansiehers ragten sich viele Hände, um unsere Pferde in Empfang zu nehmen und Watten zu den nöthigen Sigen herbeizuschaffen. Das alles hatte einen echt patriarchalischen Anstrich. Hätten Palmen dagestanden, so wäre man versucht gewesen, zu glauben, daß man im Daine Namre bei Abraham bewillkommen werde. Samar wachte einen Beduinen herbei.

„Man schlachte von meinen Kammern und bereite für meine Gäste ein Maßl, wie es dem Jüngsten gefällt!“ befahl er ihm.

„Ich aber hielt es für getrahen, dagegen noch zu protestiren: „Erlaube, o Scheit, daß nicht eher eine Speise über unsere Lippen komme, als bis die Sache erledigt ist, wegen der wir zu dir kommen!“  
„Herr“, antwortete er, „ich sehe, daß du handelst wie ein Mann, dem Allah die Kraft des Willens und der That verliehen hat. Ich würde gerade so thun wie du, und dein Wunsch soll erfüllt werden.“ Er wandte sich zu seinem Sohne: „Man rufe Saabis, den Krumir herbei.“  
In dem Gesichte des jungen Mannes zuckte es eigen- thümlich, und er sah nach einer kleinen Weile antwortete er: „Er ist nicht hier.“  
Wir alle traten bei diesen Worten einen Schritt näher. Der Alte runzelte die Stirn und frag: „Nicht hier? Wo ist er?“

der Fortschrittspartei (Mgg, Büchtemann und Richter) eingebrachte Antrag auf Einsetzung einer permanenten parlamentarischen Centralkommission, betreffend die Tarife und das finanzielle Eisenbahnverwaltungswesen, überwiesen worden war, hat denselben heute Vormittag abgelehnt.

— Um ein Zusammenwirken der Hilfs-Komités, welche sich in Anlaß der russischen Judenverfolgungen in verschiedenen Städten und Ländern gebildet haben, anzubahnen, fand in Berlin eine Versammlung von Delegirten statt, bei welcher 15 Plätze, darunter London, Paris, Wien und New-York vertreten waren. Die Verhandlungen, welche am 23. und 24. April gepflogen wurden, haben nicht nur zu einer Vereinbarung zwischen den Komités der verschiedenen Länder, sondern auch zu einer Einigung der deutschen Komités unter ein in Berlin zu bildendes Deutsches Central-Komité geführt.

**München, 25. April. (Telegr.)** Die Kammer der Reichsräthe hat den Etat der Militärverwaltung für 1882/83 einstimmig überwiegend genehmigt und sich auch der abgleitenden Rückführung der Abgeordneten-Kammer bezüglich des Kredites für den Bau von Kasernen angegeschlossen.

### Landtag.

Berlin, 25. April. Im Abgeordnetenhaus kam heute zunächst die Interpellation des Abg. Dr. Grimm betreffend die Uebelstände im Grundbesitzwesen im Regierungsbezirk Kassel zur Verhandlung. Minister Dr. Lucius erklärte, daß bezüglich des einen Punktes — Differenzen bei der neuen Grundsteuerermessung gegenüber dem alten Kataster — ein Gesuch um Vorberathung sei; sonst werde man den Uebelständen durch königl. Verordnung entgegenzutreten können; sollte dies nicht ausreichen, dann würde man auch noch weitere gesetzliche Maßregeln ergreifen. Damit ist die Interpellation erledigt.

In der folgenden Generaldiskussion der dritten Beratung der Sechsbahn-Vorlage kam zunächst Abg. v. Hellborn auf die bereits in zweiter Lesung von ihm vorgebrachte Klage über die Verzögerung resp. Verweigerung der Konzessionserteilung für ein Privatbahnenunternehmen zurück. Er behauptete, daß der Minister die bei dem Unternehmen beteiligten Grundbesitzer als „Gründer und Gründungsgegnen“ bezeichnet habe. Minister Wabach erwiderte, daß es sich dabei um die Beteiligung eines Unternehmens an einer Eisenbahn gehandelt habe; damit habe man zu schlimme Erfahrungen gemacht; in solchen Fällen werde niemals eine Konzession erteilt werden; er, der Minister, werde das Stroußberg'sche System nicht dulden. In der Spezialdiskussion wurde die Vorlage ohne erhebliche Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Beratung genehmigt.

In der folgenden dritten Beratung des Entwurfs einer Landgüter-Ordnung für Westfalen genehmigte das Haus die Vorlage.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Eisenbahnräthe; Anlauf der Anhaltischen Eisenbahn; Nachtragsetat; Hundsteuer.)

### Schwurgericht. Sitzung vom 25. April.

Gerichtshof: Reuter, Landgerichts-Direktor, Vorsitzender. Fittner, Holze, Landgerichtsräthe. Gerichtsschreiber: Rintelner, Referendar. Staatsanwaltschaft: Verndt, Gerichtsassessor. Verteidiger: Elze, Rechtsanwalt, Keuffel, Referendar.

Als Geschworene waren ausgelost: Burtach, Major a. D. in Giebichenstein. Bieler, Oberamtmann hier. Apigisch, Rentier in Cursdorf. Mann, Kaufmann hier. Ebert, Rentier in Salsgrund. Weil, Gutsbesitzer in Wenditz. Winkelmann, Kaufmann hier. Schalk, Stadthalter in

damm nach dem Uelad Schapia, um über Sebbada, Toser, Nesta, Sibdi Kalfalat und Tarjud nach Tuggurt zu gelangen.

„Dat er dir nicht einen falschen Weg gesagt?“

„Nein.“

„So will ich dir deine Strafe sagen: Du nimmst unsere schnellsten Pferde und so viele Krieger, als du bedarfst, und jagst ihn augenblicklich nach. Wo du ihn triffst, du nimmst du ihn gefangen oder tödtest ihn. Wie sollst du wieder vor mein Angesicht kommen, als wenn du das Mädchen und die beiden Pferde zurückbringst. Ich schwöre es bei Allah und Mohammed, dem Propheten!“

„Gefangen nehmen oder tödten?“ rief der Sohn.

„Er ist unser Gast!“

„Nein! Er ist nicht mehr unser Gast. Wäre er es noch, so hätte er seinen Raub zurückgeben müssen, ihn selbst aber hätte keiner anrühren dürfen. Nun aber hat er unsere Zelte verlassen; er sieht nur unter seinem eigenen Schutze.“

„Aber er war unser Führer!“

„Er war es, aber er ist es nicht mehr. Er hat zweimal seinen Schwur gebrochen und zweimal die Gastfreundschaft mit einem Raube belohnt, wie ich von Omar Alantawi erfahren habe; er soll von jetzt an sein wie die Hyäne, welcher man keine Kräfte giebt, sondern die man mit dem Knüttel tödtet. Laß die Pferde satteln, denn es ist keine Zeit zu verlieren. Meinen Schwur hast du gebrochen, und bei den Gebeinen meiner Väter, ich werde ihn halten!“ Da sprach Mohammed er Kaman: „Laß deine Krieger hier, o Scheik! Glaubst du, wir könnten ihnen überlassen, wozu wir selbst die Kräfte haben? Sollen wir hier feig und thätlos sitzen bleiben und vor Ungebuld vergehen? Nein, wir selbst jagen ihn nach. Habe ich recht gesprochen, Ihr Männer?“

Wir stimmten ihm unter lauten Zurufen bei. Der Scheik wollte widersprechen: „Ihr werdet ihn nicht finden; Ihr kennt die Gegend nicht!“

„D. dieser Emir kann die Spuren lesen,“ antwortete Ali ein Murabi. „Wir werden auf seiner Fährte sein, bis er in unsere Hände fällt.“

Mansfeld. Fleischer, Rittergutsbesitzer in Döbern. Nauemann, Rentier in Delitzsch. Koch, Schulze in Döbel. Schröder, Schulze in Weisköthen.

Zur Verhandlung fanden zwei Sachen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Zunächst wurde gegen die Vergleite Hermann Gustav Ehren und Friedrich Gottlieb Albert Damm, beide aus Delitzsch, unter Ausschuß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Ertere wurde auf Antrag des Staatsanwalts zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust auf 5 Jahr, letzterer unter Zustimmung mildernden Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die andere Sache wider den Handelsmann Friedrich August Schütz von hier wurde vertagt, weil sich Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten herausgestellt haben.

### Strafkammer. Sitzung vom 24. April.

Der schon zwei Mal in den Jahren 1877 und 1880 wegen Diebstahls mit 14 Tagen bez. 1 Woche Gefängnis bestrafte Arbeiter Karl Teutner aus Döbeln war gefänglich, zwischen Döbeln und Vochau Anfangs Februar d. J. dem Rittergutsbesitzer Zimmermann in Vochau ca. 1 Scheffel Kartoffeln aus den Wägen gestohlen zu haben. Verurteilung mit 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust wurde seitens der Staatsanwaltschaft beantragt, auf 3 Monate Gefängnis wurde erkannt.

Die Witwe Karoline Gasquet geb. Hippel von hier, wegen Entwendung von Feldfrüchten, Diebstahls, Hehlerei mit Gefängnis und Zuchthaus bestrafte, und deren Tochter, die unverheiratete Ida Gasquet, ferner die verheiratete Stafflstein, Marie geb. König hierseits, wegen Diebstahls, Hehlerei und Unfug schon bestraft, sowie die Witwe Dreßler geb. Kofake geb. Kaufmann hier, wegen Hehlerei und Unfug der Kinder zum Beteln verurtheilt, waren verurtheilt Diebstahls bezüglich im wiederholten Rückfalle angeklagt. Der Steiger Kassel, als Betriebsführer der Braunkohlengrube „Alwiner Verein“ bei Wundorf, betraf am Abend des 16. Januar d. J. bei einem Kontrollgange über die hinter dem hiesigen Bahnhofs gelegenen Schotteranlagen mehrere Fremdenpersonen an einem der Grube gehörigen Holzhaufen gefänglich. Er bemerkte, daß einzelne Holzstücke aus dem Haufen herausgehoben und zum Sortiren wieder niedergelegt wurden. Bei seiner Annäherung ergriffen sie die Flucht, und gelang es ihm, nur 2 derselben zu ergreifen und der Polizei zuzuführen. Als Witwe Gasquet und deren Tochter wurden diese erkannt. Diese benannten die oben genannte Wittangeklagte als Teilnehmerin des verurtheilten Diebstahls. Die heutige Verhandlung resultirte im Antrage der Staatsanwaltschaft auf Verurteilung der Frau Gasquet mit 4 Wochen Gefängnis, der Stafflstein und Dreßler mit 1 Woche Gefängnis, auf Freisprechung der Ida Gasquet. Der Gerichtshof erkannte gegen Frau Gasquet auf 1 Monat Gefängnis, gegen die Uebrigen dem Antrage gemäß.

Der mehrfach, namentlich wegen Diebstahls, zuletzt in Weimar im Oktober 1880 mit 1 Jahr Zuchthaus bestrafte Arbeiter Ewald August Röhricht aus Döbeln wurde abermals und zwar wegen schweren Diebstahls angeklagt. Im März d. J. stieg derselbe, nachdem er eine Fenster-scheibe der Arbeiter Silber'schen Wohnung in Bendorff eingedrückt hatte, durch dasselbe und entwendete dem v. Silber nach Eröffnung eines Schranks- und einer Kommode, woran die Schlüssel stecken, 80 M. Er wurde gleich nach der That ergriffen und war gefänglich. — Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Der Viehhändler Joseph Dicitzjanowski aus Cönnern, bereits vom Landgericht hier unter d. August und 15. Oktober v. J. wegen Unterschlagung mit 3 Monaten

und 6 Monaten Gefängnis bestraft, hatte sich wiederum jenseits Bergens heimlich gemacht, indem er während seiner Dienstreise als Hehler bei den Viehhändlern Gebürde der Birke in Cönnern resp. Giebichenstein, in deren Vollmacht er Schweine zu verkaufen und im Markpreis in Empfang zu nehmen hatte, auch gefundene Kaufgelder einzulösen konnte, in den Jahren 1879—1881 in 15 Fällen Kaufgelder von verschiedenen Personen und an verschiedenen Orten im Gesamtbetrage von 242,50 M. einlieferte und in seinem Ueberzuge verwendet hat. Er wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zusätzlich mit 3 Monaten Gefängnis belegt.

Der Weichensteller Karl Ahmann aus Delitzsch hatte sich auf die Anlage der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Ein breiter Ueberzug führt von Delitzsch aus auf die nach Leipzig gehende Eisenbahn über das Bahngelände, welches dem Strauer Eisenbahnhofs mit dem Anhalter Bahnhof dort verbunden. Zur Sperrung des Geleises befindet sich rechts eine Vorrichtung, welche das Fortrollen der Bahnwagen über den Ueberzug verhindert. Bei jenem Ueberzuge liegt die Ahmann'sche Wärbende, dem die Geleiserrichtung obliegt. Wenn Wagen diese Stütze nach dem Anhalter Bahnhof passiren, war derselbe verpflichtet, die Sperrung zu öffnen, was in der Regel einmal täglich vorkam. Am 24. Februar d. J. wurden 5 Güterwagen vom Güterbahnhof durch Lokomotiven zu dem Strange der Anhalter Bahn geschoben. Der Arbeiter Schaal fungirte als Bremser und besand sich auf dem ersten Wagen. Der Zug stieg an der Geleiserrichtung auf das Hintergeleis. Ahmann hatte die Sperrung verfallen. Derselbe war beim Anlauf des Zuges wahrgenommen und Schaal zugewinkt haben, der dies aber nicht bemerkt zu haben scheint. Der erste Wagen sprang über das Geleis so fest, daß Schaal herunter fiel und mit dem Kopfe unter die Räder zu liegen kam, so daß der Hurotopf völlig getrümmert wurde und sein Tod folglich erfolgte. Nach dem Resultat der heutigen Beweisverhandlung lag die Staatsanwaltschaft auf Verurteilung des Ahmann mit 1 Monat Gefängnis an, wogegen der Gerichtshof nur auf 1 Woche Gefängnis erkannte.

### (Eingesandt.)

#### Welche Schule soll ich für meinen Sohn wählen?

Vor etwa sieben Jahren, als mein einziger Sohn das neunte Lebensjahr vollendete, trat die hochwichtige Frage an mich heran. Zu hatte vollständige Auswahl, denn es befanden sich an meinem Wohnorte ein Gymnasium, eine Realschule 1. Ord. und eine lateinische Realschule mit edelsprachiger Kurus. Nach reiflicher Ueberlegung entschied ich mich für das Gymnasium; den Ausschlag gab hierbei nicht etwa meine Ansicht von der größeren Vollständigkeit einer gymnasialen Ausbildung, sondern allein der Umstand, daß durch die entgegengelegte Entscheidung meinem Sohne in der Wahl des zukünftigen Lebensberufes eine Beschränkung auferlegt worden wäre, die ich als Vater mit meinem Gewissen nicht verträglich zu lönnen glaubte.

Der junge Mann sieht jetzt im 17. Lebensjahre und entscheidet sich nach längerem Schwanken ohne mein Zutun — für den kaufmännischen Beruf, dem ich selbst angehöre. Wie sieht es nun mit einer Vorbildung für denselben? Wo wie steht es mit seiner wissenschaftlichen Ausbildung überhaupt? Seit sieben Jahren ist seine Kenntnishaftigkeit überwiegen auf die lateinische Sprache gerichtet, seit fünf Jahren auch auf die griechische. Englisch und französisch lernt er erst jetzt zwei bzw. vier Jahren und hat darin nur einige Unterrichtsstunden wöchentlich, so daß er es über die Anfangsgründe hinaus nicht bringen konnte. Von Physik und Chemie hat er selbst nicht erlernt und befißt von diesen für das praktische Leben unserer Zeit so hochwichtigen Disziplinen kaum eine blassige Ahnung. Auf

So waren wir denn wieder einmal in der Erwartung, den Krumir fest zu haben, betrogen worden. Aber das gültige Verhalten des Scheik machte jeden Vorwurf zur Unmöglichkeit. Sein Sohn ergab sich ruhig in seine Lage, und nach und nach schien die Jagd nach dem Räuber sein Interesse immer mehr in Anspruch zu nehmen. Er hatte sich durch den Krumir gegen uns einnehmen lassen, schien aber im Verlaufe des Rittes die Wutze gar nicht hart zu finden.

Mein wackerer Achmed saß in wahrhaftig fürstlich stolzer Haltung zu Pferde. Ein so edles Thier hatte er noch nie unter sich gehabt, und es war ihm die Ungebuld, den Krumir zu Gesicht zu bekommen, sehr leicht anzumerken. Bei einer etwaigen Hejzagd blieb er sicherlich nicht der Letzte.

Es war eine Stunde vor Sonnenuntergang, als wir das Quar verließen. Sar Abdu wollte sich als Führer an unsere Spitze setzen, mußte aber zurückbleiben, denn die Spur war mir zuverlässiger als das, was ihm der Krumir über seine beabachtigte Route mitgeteilt hatte. Diese Mittheilung konnte recht leicht eine Fuge sein.

Die Fahrt wurde gefunden, und da wir die fliegen Stunde noch recht ausgiebig benutzen wollten, so flozen unsere Pferde nur so über die Ebene dahin. Sie konnten sich später erholen, und so trieben wir sie zur höchsten Eile. Als die in jenen Gegenden so kurze Dämmerung hereinbrach, hatten wir den vier Meilen langen Weg bis zum Sibdi Wsch zur Hälfte zurückgelegt.

Nun brach die Nacht herein; el Wlogret wurde gebietet, und dann branten wir die Fadeln an. Natürlich kamen wir nun langsamer vorwärts und erreichten den Dschebel Wsch erst nach weiteren zwei Stunden. Hinter demselben, also westlich von ihm, stand der Tarfani seine klaren Wellen nach Süden zu. Er entspringt, wenn ich mich recht besinne, auf dem Höhenzuge, welcher sich südlich von dem Dschebel Schambi von Nordost nach Südwest erstreckt, geht an Heriana vorüber, macht bei Gaffa einen scharfen Bogen nach Westen und läuft dann in den kleinen Schott Baadscha, welcher im Süden des Dra el Hana liegt.

(Fortsetzung folgt.)

die Frage, ob er nicht Lust habe, Chemie zu studiren, gab er die charakteristischste Antwort: er wisse ja gar nicht recht was dies ist! In Geographie, Geographie und deutschem Aufsatz sind seine Kenntnisse mangelhaft, obgleich er in diesen Fächern zu den besseren Schülern seiner Klasse gehört. Geometrie und Arithmetik hat er schon leidlich viel getrieben, aber von dem praktischen Rechnen versteht er noch wenig, ganz zu schweigen von feiner verordneten Hand-schrift.

Das ist die Vorbildung eines jungen Mannes, der im Begriff steht, nach sechsjährigem Besuch einer höheren Lehranstalt in den kaufmännischen Lebensberuf einzutreten! Was er in diesem Berufe nöthig haben wird, das hat er nicht gelernt; und was er gelernt hat, das kann er jetzt nicht brauchen.

Verzweigte Schulmänner, denen ich meine Noth klage, hatten nur die tröstliche Erwiderung: „Dann hätten Sie Ihren Sohn nicht aus Spannajung schicken dürfen, denn dieses ist in erster Reihe seine Schulle als das akademische Studium vorzuziehen.“ Wenn nur jemand auch eine sehr darüber besinnen könnte, woran ein Vater erkennen soll, ob sein sechsjähriger Knabe dereinst irgend eine Beschäftigung als Neigung zum akademischen Studium zeigen wird! Sobald dieses Mittel gefunden wäre, würde gegen die Zweitheilung unersetzlich höhere Schulweise wenig zu erinneren sein. Da aber dasselbe ebenso schwer zu finden sein wird, wie der „Stein der Weisen“, so er scheint es als eine Pflicht für alle besonnenen Kreise, ihr ganzes Streben dahin zu richten, daß unsere männliche Jugend so vorbereitet wird, um jedem einzelnen, etwa im 16. oder 17. Lebensjahre freie Wahl zu lassen, welchem Berufe er sich widmen will. Dies muß das Ziel unserer Unterrichtsreform sein. Lieber die Wege, welche dahin führen, wird man freilich noch recht verschiedener Meinung bleiben.

Einer dieser Wege wäre die Einrichtung einer Normal-schule, in welcher vom 10. Lebensjahre an etwa sechs Jahre lang alle Schüler gemeinsamen Unterricht hätten in allen Lehrgängen der jetzigen Gymnasien und Realschulen, mit Ausnahme von Latein und Griechisch. In sechs Jahren müßten dieselben einen bestimmten Abschluß der Bildung erreichen können, um dann entweder mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst in einen gewerblichen, bzw. kaufmännischen oder landwirthschaftlichen Lebensberuf überzugehen, oder zur weiteren Vorbereitung für die akademische Laufbahn die drei obersten Klassen der Normal-schule zu absolviren.

Der Lehrplan in diesen obersten Klassen könnte salu-tatorisch eingerichtet werden; in nachden Jahren — wie neue Sprachen, Deutsch, Religion, Geschichte — würde der Unterricht gemeinsam sein; die Schüler der einen Abtheilung würden von da ab Mathe-matik und Naturwissenschaften in geringem Umfange treiben und sich mit Energie auf die alten Sprachen werfen können; die Schüler der andern Abtheilung hingegen würden sich in Fortsetzung des jetzigen Unterrichts namentlich vorwiegend mit Mathe-matik und Naturwissenschaften befassen und von den alten Sprachen ganz dispensirt bleiben. In die erste welche diejenige Schüler übergehen, welche die alten Sprachen für ihr Berufswissen bedürfen, also zukünftige Juristen, Theologen u. s. f.; dieselben würden sich in diesen Sprachen binnen drei Jahren die Elemente so weit aneignen, daß sie sich selbstständig fortsetzen können. Diejenigen aber, welche die andere Abtheilung absolviren, würden gewiß für das Studium der Medizin, des Bauwesens, der Ingenieurwissenschaften, Mathe-matik und Naturwissenschaften besser vorbereitet sein, als die Abiturienten unserer heutigen Gym-nasien.

Ein solche Arbeitsteilung wird auch vielleicht der einzige Weg sein, auf welchem der so sehr belagerten Ueber-bildung der Schüler abgeholfen werden kann. Daß eine Ueberbildung besteht, ist eine nicht mehr negulegende Thatsache, die ich satzjam erfahren habe. Dasselbe ist eine natürliche Folge davon, daß die Gymnasien, den geistlichen Forderungen der modernen Bildung sich fügend, den neuen Sprachen und den Naturwissenschaften immer mehr Raum in ihrem Lehrplan gönnen, darum aber doch von dem alten klassischen Bildung kein Zielchen aufgeben wollen. Die verbleibenden Folgen dieses Systems sehen wir auf verschiede-nen Gebieten, und es wird endlich einmal offen entgegen-standen werden müssen, daß wir alles zugleich nicht haben können. Dieses Eingeständniß wird der erste Schritt zur Besserung sein und vermuthlich zur Einrichtung einer Nor-malschule in der oben geschilderten Weise führen.

So lange dies nicht zu erreichen ist, würde dem jetzt herrschenden Uebelstande zu einem guten Theil auch schon dadurch abgeholfen sein, daß die Abiturienten von Realschulen mit 9jährigem Kursus — und zwar auch den lateinlosen — die Berechtigung zum akademischen Studium ertheilt würde.

Es wäre auf diese Weise den Realschulen Gelegenheit gegeben, zu beweisen, daß ihre Abiturienten mindestens ebenso tüchtige Vorbildung haben, wie die Abiturienten von Gymnasien.

Diejenigen Zöglinge der Realschule, welche sich nicht für die akademische Laufbahn entscheiden, könnten dann nach dem sechsten Jahre oder später die Schule verlassen, und wohnungsgerecht für ihren zukünftigen Beruf in das praktische Leben eintreten.

Dringend wünschenswert wäre es, daß gleichzeitig den Realschulen eine gewisse Freiheit im Lehrpläne gewährt würde. Vielleicht würde dadurch denjenigen die Freiheit verliehen werden, eine allen Bedürfnissen nach Möglichkeit gerecht wer-dende Normal-schule aus sich heraus zu bilden.

Die gewerblichen Berufsklassen nehmen zeitun-gleich nicht mehr die untergeordnete Stellung im Vergleich zu dem Gelehrtenstande ein, wie in früheren Zeiten. Damals mochte es zeitgemäß sein, die höhere Ausbildung der heranwachsenden Jugend theilweise auf den Gelehrtenstand zu beziehen. Es ist aber nicht geboten, diese aus früheren Jahrhunderten aus überkommenen Einrichtung wie ein Heiligthum zu konserviren. Heute, wo auch der Beruf des Kaufmanns, des Landwirths, des Ingenieurs eine höhere Ausbildung verlangt,

dürfen diese Berufsklassen mit vollem Recht erwarten, daß unsere öffentlichen Schul-einrichtungen auch ihren Interessen gebührende Beachtung tragen, und zwar nicht durch Fach-schulen, sondern in einer solchen Weise, daß die jungen Leute, welche erst im 17. Lebensjahre für einen gewerblichen Berufsklasse sich entscheiden, auch eine tüchtige Vor-bildung für denselben mitbringen können.

Die andern, bisher gewöhnlichen bezogenen Berufs-stände sollten nicht entgegengesetztem; auch für sie würde eine derartige Schule-form Vortheile mit sich bringen. Es würden sich jetzt viele junge Leute dem Gelehrtenstande, welche nicht gänzlich für denselben veranlagt sind und daher einen Wahl-sich in demselben bilden. Wenn es der heranwachsenden Generation ermöglicht wird, in reiferem Alter eine freie Wahl für den zukünftigen Beruf zu treffen, so wird die Scheidung sich viel tüchtiger vollziehen, und jeder Stand wird dabei gewinnen.

Jedem das Seine! Ein Vater. (Nordwest.)

### Bermisgites.

Uns loben jugendliche Privat-lehrer aus Melbourne melden, daß in Australien seit 6 Monaten kein Tropfen Regen gefallen ist und in Folge dessen, namentlich im Innern, große Noth herrscht. In allen Kreisen wird um Regen gebetet, heute die Dürre noch längere Zeit anhalten, so ist zu befürchten, daß das Vieh wieder, wie vor einigen Jahren, massenweise verumtet. Jetzt hilft man sich noch, so gut es geht, mit Zuzufuhr von Vieh aus den gesammelten Vorräthen und Zümmen. — Auch die Geschäfte leiden sehr darunter.

Wien, 25. April. (Telegr.) Der Ring-theater-pro-zeß wurde heute fortgesetzt. Der Angeklagte Gasan-gänger Brühlmann geht zu, daß es möglich gewesen wäre, das Publikum von dem Ausbruche des Brandes zu veranlassen; er aber ab in der Aufregung nicht daran gedacht. Der Inspektor Berginger bekümmert sich nicht schuldig. Der Angeklagte Polizeirath Kandhammer erklärt sich ebenfalls nichtschuldig. Angeklagter behauptet, er habe wiederholt Feuerwehrmänner beordert, nachzugehen, ob Niemand im Hause sei. Feuerwehrmänner, welche mit Fackeln auf den Galerien gewesen, hätten ihm berichtet, daß Niemand oben sei. Angeklagter stellt in Abrede, daß er mit Helmesberger gesprochen, und weist den Vorwurf der Feigheit unter Hinweis auf die schwierigen Dienste zurück, die denen er oft den Tod vor Augen gehabt. Er hält die Behauptung aufrecht, daß er mit dem Ingenieur Wilhelm gesprochen habe. Die Angeklagten Ingenieur Wilhelm und Requisitionmeister Herr, erklären sich nicht schuldig. Sie sagen, daß Alles auf den Brandplatz mitgenommen worden sei, was die Feuerweh-rer abzurufen befehlen habe. Herr depomirt, daß er als der Letzte in das brennende Haus eingedrungen sei, aber vor Rauch nicht weiter gefolgt habe. Er habe überall zu helfen gesucht, wo ihm die Gefahr größer erschienen sei. Angeklagter, ehemaliger Wägenmeister Dr. Kewald rechtfertigt sein Verhalten, indem er betont, daß er alle vor der Statthalterei getroffenen Bestimmungen und Weisungen befolgt habe. Das Protokoll vom 9. April ist den Theater-direktoren vorgelesen worden, mit der Bemerkung, daß dasselbe noch vervollständigt werden solle und genau zu befolgen sei. Er fühle sich ungenügend.

London, 25. April. (Telegr.) Die königliche Yacht „Victoria and Albert“ mit dem Fürsten, der Prinzessin und den Prinzessinnen von Waldorf an Bord ist heute früh nach einer sehr stürmischen Fahrt in Scheernee ange-kommen.

Darmstadt, 25. April. (Telegr.) Frau Guil-laume-Schad ist heute dem Schöffengericht von der An-lage, sich durch einen Vortrag über die Frauenfrage groben Unfugs schuldig gemacht zu haben, freigesprochen worden.

— Zum Schutze der Franen. Im Staate Maryland — diesem Eldorado der ersten Ansiedler — ist man von Staatswegen für den ephelischen Frieden und die persönliche Sicherheit der Ehefrauen sehr besorgt. Der Gouverneur dieses Staates unterzeichnete am 30. v. Mts. ein sogenanntes „Weiberprivilegium“. Dieses Gesetz bestimmt, daß irgend jemand, der in Zukunft seine Frau angreift oder schlägt, eines Verbrechen schuldig erachtet werden und nach Anlage und Ueberführung von einem kompetenten Gerichtshofe zu 40 Schlägen und Gefängnis-sahrt von nicht mehr als einem Jahr verurtheilt werden soll. Ferner schreibt das Gesetz vor, daß die Privileg-strafe bei verheirateten Ehemännern die Gefängnisstrafe durch den Scheriff zu vollziehen ist.

— Menschliche Fracht. Dieser Tage langte zu Chicago in dem dortigen Bureau der Adams Express-gesellschaft eine Depeche von ihrem Agenten auf der Pittsburg und Fort Wayne Bahn an, worin er mittheilte, daß er im Expresswagen in eine Kiste eingepackt einen Mann gefunden habe. Da der Agent erzt meinte, daß der Ver-packte sich in dem Wagen mit räuberischen Absichten ver-borgen habe, übergab er denselben der Polizei in Van Wert, Indiana. Dort wurde jedoch, wie die Ill. Staats-Ztg. berichtet, in Erfahrung gebracht, daß sein Name John Macaulay, und daß er in Nr. 171 West-Montrosestraße, Chicago, zu Hause sei. Es stellte sich bald heraus, daß man es hier nicht mit einem Verbrecher zu thun habe, daß vielmehr der Mann nur aus Sparfamtheitsrücksichten einen Versuch gemacht hatte, als Frachtgut die Reise nach dem Süden zu machen. Die Kiste wurde in eigentümlicher Weise hergerichtet, so daß sie genügend Ventilation ge-wahrt und auch noch einen Vorrath von Nahrungsmitteln für sechs Tage enthielt. Als Etiquette trug sie die eigen-thümliche englische Aufschrift: „Die letzte Röhre“, und in Folge dessen waren die Expressbeamten benommen zu glauben, daß die Kiste Blumen enthalte. Die Frachtkosten nach Philadelphia waren im Voraus bezahlt. Macaulay ist ungefähr 65 Jahre alt, lebt in behäbigen Verhältnissen, ist sehr ecentrisch und giebt seinen Leuten deshalb viel Mergel. Er hatte die Absicht, falls ihm die Reise nach Philadelphia glücken sollte, auf gleiche Weise von dort nach Denver, Colorado, zu fahren.

— Die Schwäne auf dem Genfer See ließen sich

zuweilen hitzige Kämpfe. Ein solcher wurde am Montag zwischen den Schwänen von Dudy und denen von Morges mitenevns von diesen Ortschaften geliefert und war so blutig, daß eins der armen Thiere verendete.

— Ein Konjul als Mädhgenräuber. In Sairo hat sich vor einigen Tagen folgende pitante Affaire zuge-tragen: Die durch ihre seltene Schönheit allgemein bekante sechsjährige Tochter eines griechischen Kaufmanns dieser Stadt machte eines Nachmittags in Begleitung ihrer Gouvernante und ihrer zwei Brüder eine Spazierfahrt vor die Stadt. Ihnen folgte eine Karroffe, in der ein junger Mann mit zwei Dienern saß. Unterevns verließ nun das junge Mädchen in Begleitung der Gouvernante den Wagen, um längs des Nilufers zu promeniren. Einige Minuten nachher verließ auch der junge Mann mit seinen Dienern die Karroffe, worauf diese auf das Mädchen zuellen, das Karroffe an den Armen ergrieffen und mit Gewalt in die Karroffe trugen, die nun schleunigst auf und davon fuhr. Der Vater des Mäd-chens ergriff sogleich die Polizei von dem Vorgefallenen, die noch am selben Abend die Gerichte in einem griechischen Kaffeehaus, wo man sie verbergen hielt, auffand. Der Ent-führer war der in dieser Stadt residirende griechische Konjul.

— Wieder ein hübsches Stückchen fran-zösischer Geographienkenntniß. Aus herrig Ardin für das Studium der neuen Sprachen Band 66 pag. 109 wird uns mitgetheilt, daß Le Roux de Linzy in seinem „Livro de Legendas“ sich folgende Leistung gestattet: Le Kyffhauser est une montagne du pays de Salzberg, dans la Haute-Autriche, et situee non loin de Tilleda, d. h. in unfer geliebtes Deutlich übertragen: Der Kyffhäuser ist ein Berg des Landes Salzberg in Ober-Deisterreich und gelegen nicht weit von Tilleda.

11. 25. April. (Telegr.) Gestern ist hier eine Kom-mission hervorgeragend von Baumeister wegen des Ausbaues des Thurmes des Wänters zusammengetreten.

### Fremden-Liste. 26. April.

Stadt Hamburg: Frau von Schindmann mit Fam., Breslau. Frau Heyl, Rentiere, Emden. Engel mit Frau, Rechtsanwält, Leipzig. Hellmer, Gen.-Vollmähdt, Dresden. Kappelhoff mit Frau, Komm.-Rath, Emden. Dr. Mühlbaag mit Frau, Quartir. Frau von Willeben mit Tochter, Breslau. Dr. Warand mit Frau, Ham-burg. Schenbach, Amtmann, Weßmar. Die Kaufleute: Goldner mit Frau, Magdeburg. Haas, Hannover. Böhm, Berlin. Reiniger, Köln a/Rh. Spangmann, Hamburg. Büchling, Brandenburg a/H. Levy, Breslau. Horwert, Berlin. Büffel, Emden. Kramer, Köln a/Rh. Schumann, Nürnberg. Gödner, Berlin. Blumenau, Weisfeld. Aft, Dresden.

Kaufmännischer Hof: Märter, Berg-Direktor, Weitin. Reutter, Baumeister, Erfurt. Kinkel, Ingenieur, Hannover. Eidner, Fabrikant, Berlin. Kahn, Fabrikant, Berlin. Die Kaufleute: Dittmar, Dresden. Solbinsky, Jagen. Topen, Rudolstadt. Fugner, Mühlhansen. Kapper, Kitzchen. Reitsch, Kassel. Hochheim, Darmstadt. Köhner, Würz-burg. Giesler, Köln a/Rh. Barthel, Berlin.

Stadt Berlin: v. Bülow, Rittergutsbesitzer, Stre-litz. Voigt, Direktor, Weg. Bagenet, Kaiser, Breslau. Dr. E. Rüß, cand. theol., Berlin. Böhm, Inspektor, Braun-schweig. Weisgerber, Poetier, Erfurt. Frau Schmidt, Rentiere, Gera. Schöler, Hofrath, Schellen-berg i/S. Die Kaufleute: Robert Glaser, Stettin. J. A. Wager, Stettin. Jul. Stremy, Wäntsch. Stockmann, Danzig. Lehmann, Berlin. Söbel, Magdeburg.

Wasserhand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 25. April Abends 1,90, am 26. April Morgens 1,90 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Paul West in Halle.

### (Eingekandt.)

Lebensversicherung. Soweit wir den bis jetzt er-schienenen Mittheilungen der Deutschen Lebens-Ver-sicherungs-Anstalten über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1881 entnehmen, hat die Neudestellung an der unsere Familie so nahe berührenden Lebensversicherung recht er-freulich zugenommen. Die meisten Gesellschaften konstatiren für 1881 einen größeren Zugang an Versicherungen als in früheren Jahren, wie wir aber einzelne Anhaltspunkte für diesen eingehend nachzusehen haben. Folgende berichten wir über eine der 4 großen Ohegenigkeits-Anstalten und zwar die „Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe“ — errichtet 1835, erneuert 1864 —. Im Jahr 1881 wurden bei ihr in der Abtheilung für Lebensversicherung 4296 Anträge mit einem Versicherungs-Kapital von 19 447 468 M. (1 655 858 M. mehr als für 1880) ein-gereicht. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge betrug 4053 mit 16 098 991 M. Versicherungs-Kapital, (1 418 135 M. mehr als für 1880). Durch Tod, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erfolgten nur 1041 Verträge mit 3 952 548 M. Versicherungs-Kapital so daß sich für 1881 ein reiner Zugang von 3012 Ver-trägen mit 12 146 443 M. Versicherungskapital (1 250 084 M. mehr als für 1880) ergibt. Auf 31. Dezember 1881 stellt sich daher der in 17 Jahren gemonnene Gesamt-versicherungsstand auf 25 561 Verträge mit 112 644 846 M. Versicherungs-Kapital. In Folge Absterbens waren zu zahlen für 246 Verheirathete 920 618 M., während die Wahrscheinlichkeits-Berechnung annahm, daß 288 Verheirathete mit 1 174 812 M. sterben würden; die Winderwerbschichte betrug daher 42 Verheirathete mit 254 194 M. Kapital, was auf die Höhe des zu vertheilenden Ueber-schusses von günstiger Wirkung ist. — Wir wünschen auch dieser selben, mit allen zeitgemäßen Einrichtungen angestatteten Anstalt im Jahr 1882 dieselbe rege Betheiligung Seitens des Publikums.

N. S.-Ak. Donnerstag 5 U. Ueb. f. D. Volkssch. Am. v. Miltg. bei Vortzsch, Wilhelmstr. 5,

# Auction.

Sonnabend den 29. April cr.  
Vormittags 10 Uhr  
versteigere ich im Saale des Gasthofs „zum goldenen Schiffchen“ hier mangelfrei folgende neue Mahagony-, Kirschbaum- und birchene Möbel:

1 Pfeilerstisch mit Coniote u. Marmorplatte, 3 Pfeilerstühle, 36 Sophas, Spiegel, Nähr-, Waich- und Küchenschiffe, Kleider- u. Glaschränke, 9 Bettstellen, Kleiderständer, Nachtschränken mit Marmorplatten, Kommoden, 4 Schreib- und Tafelstühle, 24 Hochstühle, 20 Spiegel, 1 Staffel etc. und 5 Hobeibänke gegen Barzahlung.

**Dieze, Gerichts-Vollzieher.**

## Zwangs-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. Mts. von Vormittags 8 Uhr an versteigere ich in der goldenen Kette bezichtigt:

2 elegante neue Büffetschränke, 2 elegante neue Büffetschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Handwagen, 1 Spiegel gegen sofortige Bezahlung.

**Petschick, Gerichtsvollzieher.**

**Boccaccio-, Fatinia-, Carmen-, Juanita-, Prinz Methusalem, Lustige Krieg- u. Tänze u. Potpourris f. Pianoforte, Strauß, Walzer** empfiehlt billigst  
**Max Koestler, Poststr.**

## Putzpulver

für Silber- und Alfenidenwaaren, vorzüglich schön. Das Silber wird nicht angegriffen und erhält einen feinen Glanz, a Paket 30 und 50 Pf.

**Wih. Körner, Goldbarbeiter, Obere Leipzigerstraße 33.**

## 5 Minuten Puzzle, oder:

Wer bezahlet die Zehre?  
Neues Reizspiel à Ein 50 Pf. bei  
**Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

## Neu! Stammbuchblumen-Albums,

per Stück 10 Pf., per Dgd. 90 Pf. nur bei  
**Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

## Ia Spargel,

auserlesene Waare, äugl. frisch.  
Von einer großen Gärtnerei in der Pfalz ist mir der Verrieh ihres Spargels übertragen und empfehle ich denselben als etwas Hochfeines.

Preise billigst.

## Wittwe Krahmer, Fischhandlung.

## Grude-Coak,

bester Qualität, empfohlen billigst  
**Eulner & Lorenz, Charlottenstraße 2a.**

## Zinkornamente,

Spezialität für Bautischler und Glaserbedarf, hält großes Lager und fertigt nach jeder Zeichnung  
Zinngießerei etc. und Klemmerei.  
**Emil Karsch, Halle, II. Sandberg 15.**  
Gen, Strah, Hädel verkauft  
Blücherstraße 6.  
Eine gut erhaltene Gondel preiswerth zu verkaufen  
Weingärten 25.  
Wo kauft man am billigsten selbstgefertigte Kinderwagen?  
Herrenstr. 6.  
1 leichten Handwagen mit 2 Rädern verkauft  
**Otto Heinicke, Mühlgraben 3.**  
Hobeibänke werden zu kaufen gesucht  
Kleistvorstr. 10, I. P.

### Billigste Einkaufsquelle,

gr. Steinstr. 15. S. Bülow, gr. Steinstr. 15, empfiehlt zu ungewöhnlich billigen Preisen bei streng reeller Bedienung:

Leinen Herren-Kragen 3fach 1/2 Dgd. nur 1,50. Cavalier-Stulpen 3fach in den neuesten Moden 1/2 Dgd. 1,00. Herren-Schleier in reicher Auswahl von 10  $\frac{1}{2}$  an. Herren-Chemise's 3fach berliner Waide mit und ohne Kragen 70 und 75  $\frac{1}{2}$ . Eröllings-Hemden nur 20  $\frac{1}{2}$ . Knaben- und Mädchen-Hemden nur 45 und 50  $\frac{1}{2}$ . Große weite Damen-Hemden nur 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00. Gute Doubletts Herren-Hemden nur 1,35, 1,60, 2,00. Kinderhöschen mit Spitzenbesatz nur 35  $\frac{1}{2}$ . Kinderröckchen 40  $\frac{1}{2}$ . Damen-Hosen mit Spitzenbesatz von 85  $\frac{1}{2}$ .

### Gardinen-Rester

zu 1, 2, 3 Fenster passend, bedeutend unter Preis. Leinene Handtücher 6 Stück nur 1,00. Große Damast-Tischtücher nur 1,25. Damast-Servietten 1/2 Dgd. 2,25. Damast-Tischdecken mit Franzen nur 1,75. Damast-Nächtlich-Decken nur 75  $\frac{1}{2}$ . Große Waffel-Bettdecken mit langen Franzen nur 1,75. Kinder-tischentücher 6 Stück 25  $\frac{1}{2}$ . Percalina-Tücher 6 Stück 45  $\frac{1}{2}$ . Engl. Batist-tücher mit gewebtem Rand 3 Stück 40  $\frac{1}{2}$ . Reinleinen Tischentücher 6 Stück 1,00. Gutmee Herren-Taschentücher 25  $\frac{1}{2}$ .

### Victoria Panzer-Corsetts

in großartig schöner Form 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50. Das Neueste in Damen-Kragen, Damen-Garnituren, Damen-Schleien, seidene und Spitzen-Shawls, Damen- u. Kinder-Schürzen, Kinderkleidchen, Damen-, Herren- u. Kinder-Strümpfe sehr viel billiger wie überall!

**15. große Steinstraße 15.**

**Mettlacher Mosaik-Platten,** sowie **Karlschafener, Rheinländische, Thon-, Klinker- u. Cement-Fussbodenplatten** in reichhaltigster Auswahl, zum Belegen von Fluren, Küchen, Kirchen, Fabriksälen etc.

**Wandbekleidungs-Platten,** glasiert, einfarbig und bunt; ferner verschiedene Sorten **Trottoir- und Pflaster-Platten** für Passagen, Höfe, Durchfahrten, Stallpflasterungen etc., offeriren zu **Fabrikpreisen.** Muster und Kostenanschläge zu Diensten.

**Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.**

### Ausserordentlich billiger Hausverkauf.

Das von mir gestern in Substation erstandene Brennerer-Grundstück, Böllberger Weg Nr. 28, bin ich Willens schnellig zu verkaufen. — Näheres Born. 8-10, Nachm. 1-3 Uhr.  
**G. Keil, Jägerplatz 8, 1 Tr.**

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke wird **Montag den 1. und Dienstag den 2. Mai** von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr in dem großen Saale des Hotel zur Stadt Hamburg stattfinden, der durch die Güte des Herrn Axtelsteiner für Ausstellung und Verkauf wiederum zur Verfügung gestellt wurde.

Dem Diaconissenhause hat der Verein im vergangenen Jahre 17 Kranke übergeben und für diese 784 Pflegetage bezahlt, 168 mehr denn im Jahre zuvor. Viele Patienten litten an langwierigen und gefährlichen Krankheiten, die meisten wurden gänzlich hergestellt. In der Augenheilkunde des Herrn Professor Dr. Gräfe hat der Verein 10 Kranke 174 Tage unterhalten. Die schwierigsten Operationen mussten an den Leidenden vollzogen werden. Alle sind geheilt, das Angenehm ist ihnen wiederzugeben.

Mit dem herzlichsten Dank, den wir hierdurch denen aussprechen, die dem Verein bisher Beihilfe leisteten, verbinden wir die dringende Bitte an Alle, die gern die Noth armer Kranker lindern möchten, uns in der Erfüllung unserer Aufgabe zu unterstützen und die Zwecke des Vereins durch Einläufe auf dem Bazar zu fördern.

**Der Vorstand.**  
Eina Rühlmann. Emmy Bethke. Johanna von Kallenborn. Friederike Gleichrecht.

### Stadtschützen - Gesellschaft.

**General-Versammlung Dienstag den 2. Mai Ab. 8 Uhr.**

1. Rechnungslegung — Decharge-Ertheilung pro 1881/82.
2. Statutenstellung pro 1882/83.
3. Neu- und Ergänzungswahl des Wahlherren-Kollegiums sowie der Revisoren.
4. Genehmigung und Beschlussfassung über Bau-Vorlagen.

Halle a/S., am 24. April 1882.  
**Der Vorstand der Stadtschützen-Gesellschaft. Dehne.**

### Kaufmännischer Verein.

**Heute Donnerstag Abends 8 Uhr im „Kronprinz“ Generalversammlung.**

### Kindergarten Friedrichstrasse 23, part.

Gest. Anmeldungen II. Böhlinge von 3-6 Jahren nimmt täglich bis 5 Uhr Nachm. entgegen  
**Elise Deichmann,** gestiftete Kindergärtnerin.  
Empfohlen durch Fräulein Wollmann, Gründerin des ersten Kindergartens in Halle.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: R. Uhlmann in Halle.  
Expedition im Waisenhaus. — Druckereidrei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

### Tücht. Zimmergesellen und Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Albrecht & Stolzenburg,**  
Halle a/S., Magdeburgerstr. 45.

### Tüchtige Zimmerleute

stelle ein **W. Berger.**  
Bautischler sucht sofort **L. Petzsch.**  
**Maurer.**  
25 tüchtige Maurer stellt noch ein **Paul Lochner.**

Ein tüchtiger Mann als Bote mit 50 A. Station bei festem Lohn sofort gesucht  
Hospitallplatz 4, part.

Einen Lehrling sucht **Franz Leinung, Schuhmachermstr.**  
Suche noch einen Lehrling gegen Kostgeld.  
**Zh. Görnemann, Buchbinder.**

Ein Antifager mit guten Zeugnissen wird zum 1. Mai gesucht in  
„Stadt Hamburg“.

### Ein junges Mädchen

von angenehmem Aeußern wird in einer Conditorei zum Bedienen der Gäste zum 1. Mai gesucht.  
Offerten mit Photographie sind zu richten an **A. Heile's Conditorei, Weimar,** gegenüber dem Schloß.

### Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

**Dr. Knauth,**  
Leipzigerstrasse Nr. 68.

Ein stud. phil. ist bereit, Privatstunden in Lat., Griech. oder Franz. zu erteilen. Gest. Off. sub D. 25 in der Exped. d. Bl.

Ein stud. math. wünscht Unterricht in der Mathematik, Physik oder den neueren Sprachen zu erteilen. Gest. Offerten sub W. 11 in der Exped. d. Bl.

Morgen Ziehung  
**Trier. Loose à 2 1/2 Mark.**  
Hauptgewinn 25000 Mark Gold.  
**Ernst Haassengier.**

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß das Seiterwasser-Geschäft **Hübner & Co.** vom 15. d. M. ab aufgelöst ist.  
**F. Hübner.**

Eine geübte Neuplätzerin empfiehlt sich in u. außer d. Hause Spiegelhaße 8, L. **Schneider** wird angenommen in und außer dem Hause. Zu erteilen  
Bismarckplatz 9, im Laden.

Repariren u. Auspolieren von Möbeln besonders gut und billig.  
**W. Weigel, Tischlermeister, gr. Brauhausgasse 29, I.**

### Stadt-Theater.

Donnerstag wegen Vorbereitung zu **Donna Juanita** geschlossen.  
Freitag zum ersten Male:  
**Donna Juanita.**  
Große Operette in 3 Akten von Franz von Suppé.

Ein in Gold gefaßter rothweißgoldener Bierzettel verloren. Wiederbringer Belohnung  
Parkstraße 1, 11 Tr.

Ein n. schw. Sonnenschirm Kammdeckel verl. abzug. geg. Belohnung gold. Koje.

### Familien-Nachrichten.

**Dankagung.**  
Ich bedanke mich für die liebevolle Theilnahme bei der Verbiendung meiner lieben Frau, unserer Mutter und Schwester **Amalie Mente.**

Auch allen, welche ihren Sorg mit Kronen und Kränzen schmückten, sage ich hiermit meinen besten Dank.  
**Gustav Mente und Kinder.**

Allen denen, die den Satz unseres verstorbenen Vaters und Vaters, des Rentier **Gotthold Adernann** so schön mit Kronen und Kränzen schmückten, sage ich hierdurch herzlichsten Dank!  
Halle a/S., den 25. April 1882.  
**Therese Adernann geb. Weizner. Wilhelm Adernann.**